ZuchlerKurier

www.zuchlerkurier.ch

15. Jahrgang September 2014

Nr. 3

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Lieben Sie es auch, in alten Fotos zu stöbern, zu sehen, was sich alles verändert hat? So haben alte Familien- oder Schulfotos ihren besonderen Reiz – was, der «Büebu» da auf dem Bild ist Onkel Werner? Und die junge Frau, die ein bisschen aussieht wie Marlene Dietrich, ist Tante Katrin? Dass sich nicht nur Menschen, sondern auch Ortschaften rasant verändern, möchten wir in unserer Serie «Gestern – heute» zeigen. Auf Seite 6 in dieser Ausgabe blicken wir weit zurück in die erste Hälfte des letzten Jahrhunderts – und staunen, wie wenig sich am gezeigten Ort an der Hauptstrasse verändert hat. Und gleichzeitig doch viel: Während damals die Kinder noch mitten auf der Strasse spielen konnten, wäre dies beim heutigen Verkehr ein lebensgefährliches Unternehmen.
Es ist aber nicht nötig, 80 oder 100 Jahre zurückzublicken, um starke Veränderungen in unserem Dorf wahrzunehmen. So wurde etwa die Nord-Süd-Strasse vor rund 50 Jahren gebaut, andere Ortsteile haben seit den 70er oder 80er Jahren ein neues Gesicht bekommen. Auf der Suche nach Bildern aus der jüngeren Vergangenheit möchten wir Sie um Hilfe bitten.
Besitzen Sie Fotos, die einen Teil von Zuchwil – ein Quartier, einen Strassenzug etc. – zeigen, der heute ganz anders aussieht? Wenn Ja, freuen wir uns, wenn Sie sie uns für die Veröffentlichung zur Verfügung stellen.
Senden Sie ihre Bilder (mit Angabe, wo und wann sie aufgenommen wurden) an

Zuchler Kurier, Postfach 468,
4528 Zuchwil
oder per Mail an info@zuchlerkurier.ch

Wir werden versuchen, vom selben Standort aus ein aktuelles Foto zu machen und beide Bilder in einem der nächsten Kuriere veröffentlichen. Ihre Bilder erhalten Sie selbstverständlich zurück.
Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!
Monika Frischknecht

Inhaltsverzeichnis

Vorwort / Inhaltsverzeichnis 2
Veranstaltungskalender 3

Aus dem Dorf
Neuer Auftritt und mehr Platz im Blumenfeld 4
Das ist unser Gemeinderat 5
Eine Fundgrube für alle Leseratten 6
Gestern – heute 6
Wettbewerb: Gewinnen Sie einen Einkaufsgutschein! 7
Roland Borer besucht die Spitex Zuchwil 8
Die IG Hostet sucht Mitglieder 9
Störche nisten im Sportzentrum 9
Was Velofahrern in Zuchwil zu schaffen macht 10
Energiestadtvelos für Spitex und Gemeindeverwaltung 11
Auch minimale Verluste können teuer werden 11
Ein Topolino erinnerte an die erste Pfarrerin 12

Jugend und Schule
Ein 18 Meter langes Abenteuer für die Füsse: Der Barfussweg im Unterfeld 14
Der Kindergarten besucht die Bibliothek 15
Blasmusik und Tanzshow an der Schlussfeier 16
Zwei Schülerinnen sammeln über 4000 Franken 17
Eine Woche im Zeichen des Spiels 18
Hochgeschätzte Hilfe im Unterricht 19
Zu Besuch im Jugendraum 20
Ein Raum nur für Mädchen 21
Stöcklilager – mit dr Band 5-lieber auf Tournee 22
Kinder malen Plakate gegen Littering 23
Von Leuchttürmen und Robotern 24

Vereine
Erfolgreiche Saison des FC Zuchwil 25
Podestplätze für die Zuchler Turnerinnen 26
Am Birchiweiher nagt der Zahn der Zeit 27
Eine Glocke für den Männerturnverein 27

Veranstaltungen
Zugvogelbeobachtung / The Chicago Hot Six / Tag der Natur 28

IMPRESSUM
15. Jahrgang • Nummer 3 • Erscheint 4 x jährlich • Auflage: 4900 Exemplare
Wird gratis an alle Haushaltungen, öffentliche Einrichtungen, Gewerbe und Industrie verteilt.
Redaktionsteam: Martin Fischer, Monika Frischknecht, Corinne Schöni, Peter Unold, Ruth Vescovi, Manfred Wingeier, Pia Wyssmann
Adresse: Redaktion **Zuchler***Kurier*, Postfach, 4528 Zuchwil
info@zuchlerkurier.ch
Die nächste Nummer erscheint am 10. Dezember 2014; Redaktionsschluss: 31. Okt. 2014
Druck: Druckerei ROS AG, 4552 Derendingen
Titelbild: Obstbäume im Unteren Emmenholz (siehe auch Seite 9) / fri

Wann	Wo	Was	Wer
25.09.2014	Unteres Emmenholz	Mosttag	Umweltschutzkommission
26.09.2014	Feuerwehrmagazin	Jazzkonzert	Kulturkommission
26./27.09.2014	Allmendweg 8	Biedermann und die Brandstifter	Theater Mausefalle
04.10.2014	bei der RegioBank	Mostverkauf	Umweltschutzkommission
04.10.2014	Lindensaal	Risottofest	Fasnachtszunft Sans Gêne
05.10.2014	Wasserreservoir	Zugvogelbeobachtung	Natur- und Vogelschutzverein
11./12./17./18./19.10.2014	Allmendweg 8	Ein Sommernachtstraum	Theater Mausefalle
24.10.–26.10.2014	Lindensaal	Lottomatch	Damenriege
25.10.2014	ganzes Gemeindegebiet	Tag der Natur	Pfadi
25.10.2014	bei der RegioBank	Mostverkauf	Umweltschutzkommission
31.10.–2.11.2014	Lindensaal	Lottomatch	Pfadi
07.11.–09.11.2014	Lindensaal	Lottomatch	EHC
13.11.2014	Lindensaal	Geschichtennacht	Kulturkommission/Bibliothek
19.11.–30.11.2014	Pisoni	Theateraufführungen	Theatergruppe Rampeliecht
21.11.–23.11.2014	Lindensaal	Lottomatch	FC
21.11.2014	reformierte Kirche	Basar	reformierte Kirchgemeinde
28.11.–30.11.2014	Lindensaal	Lottomatch	Hornusser
29.11.2014	Clubhaus Widi	Bänzejass	FC
30.11.2014	katholische Kirche	Adventskonzert	Kulturkommission
06.12.2014	Turnhalle Unterfeld	Chlausenturnier	FC
14.12.2014	katholische Kirche	Adventskonzert	Blasmusik
09.01.–11.01.2015	Scintillasaal	Lottomatch	Unteroffiziersverein Solothurn
10.01.–11.01.2015	Sportzentrum	Indoorcup	FC

Neuer Auftritt und mehr Platz im Blumenfeld

Das Jahr 2014 steht im Blumenfeld im Zeichen von Neuem. Nebst einem neuen Namen und einem neuen Logo herrscht in der Stiftung Blumenfeld eine rege Bautätigkeit.

Das neue Logo empfängt die Besucher bereits beim Eingang. *Bilder zvg*

Ab sofort wird das Restaurant unter dem Namen Giardino geführt.

Am 1. September 2014 hat die Stiftung Blumenfeld die auf neun Einzelzimmer vergrösserte Wohngruppe für Kurzzeitaufenthalte und Tagesbetreuung nach einer rund sechsmonatigen Bauphase eröffnet. Auf der Wohngruppe finden sowohl Feriengäste als auch Patienten zur Übergangspflege ihren Aufenthalt. Als oberstes Ziel gilt, die Patienten nach einer befristeten Zeit auf die Rückkehr in ihren Haushalt vorzubereiten. Im weiteren Angebot steht eine Tagesstätte. Zwischen 9 und 16 Uhr erhalten die Gäste Tagesstrukturen, Unterhaltung und eine ausgewogene Ernährung. Die pflegenden Angehörigen werden damit entlastet. Die wöchentliche Anzahl der Besuche kann wahlweise vereinbart werden.

Pflege in Krisensituationen

Mit seinem Ja zum Ausbau bekräftigte der Stiftungsrat seine bereits eingeschlagene strategische Ausrichtung. Anlässlich der Ausarbeitung des Zuchwiler Altersleitbildes wurde das Bedürfnis für Kurzzeitaufenthalte und Tagesbetreuung erkannt und in einen Massnahmenkatalog aufgenommen. Mit Genugtuung haben wir dem Gemeinderat das Einsetzen unserer beiden Angebote mitgeteilt.
Die befristeten Aufenthalte dürften im Rahmen der politischen Fragestellungen, bzw. den Finanzierungsfragen, auf Zufriedenheit stossen, sorgen wir doch dafür, dass während einer Krisensituation stationäre Pflege angeboten wird und parallel dazu die Patienten für die Rückkehr nach Hause vorbereitet werden. Mit einem befristeten Kurzzeitaufenthalt oder mit dem Besuch der Tagesstätte kann ein vorzeitiger stationärer Langzeitaufenthalt hinausgeschoben werden. Mit dem Vorgehen sparen wir Kosten und entlasten sowohl die direkt Betroffenen als auch die öffentliche Hand.

Anbau von Verwaltungsräumen

Anlässlich der Eröffnung des Betagtenheims Blumenfeld im Jahr 1981 wurden der Verwaltung ein Empfangsschalter und ein angrenzendes Büro für die Heimleitung zur Verfügung gestellt. Seit einiger Zeit stossen wir mit diesem beschränkten Raumangebot an unsere Grenzen. Massive Veränderungen im Alltagsgeschäft (Verlagerung vom Alters- zum Pflegeheim), ein differenziertes Angebot des Kerngeschäftes (Demenzwohngruppe, Kurzzeitaufenthalte, Tagesbetreuung etc.) lösen administrative Mehraufwände aus. Nicht zu vergessen sind die stetig höheren Anforderungen von Seiten der kantonalen Aufsichtsbehörde.
Der Stiftungsrat hat deshalb im vergangenen Jahr einem Anbau von fünf Verwaltungsräumen zugestimmt. Seit August 2014 laufen die Bauarbeiten auf der Ostseite unserer Liegenschaft. Die erweiterten Räume dürften anfangs 2015 bezogen werden und für die nötige Entspannung sorgen.
Mit den baulichen Massnahmen und dem kontinuierlichen Unterhalt sichern wir auch die mittel- bis langfristige Zukunft für eine einwandfreie Betriebsführung.

Neuer Name, neues Logo

Seit Juni 2014 präsentiert sich das Blumenfeld mit einem neuen visuellen Auftritt.
Wie bereits in der Einleitung erwähnt, wurde der Name Betagtenheim abgelegt. Die offizielle Anschrift lautet ab sofort Stiftung Blumenfeld.
Seit Betriebseröffnung vor 33 Jahren führen wir im Nebenbetrieb ein öffentliches Restaurant. Dieses erscheint ab sofort unter dem Namen Giardino. Der an die Gartenterrasse grenzende Park, der Flur- und der Quartiersname und die angrenzende Überbauung der Alterswohnungen im Gartenpark haben die Inspirationen zum eigenständigen Namen geführt.
Bei den Logos wurden bestehende Werte weitergetragen, neu interpretiert und modernisiert. In Zusammenarbeit mit einer Werbeagentur aus Solothurn entstand so ein frisches, zeitloses und flexibles Corporate Design. Es wurde bewusst ein klares, sachliches und dennoch emotionales Design entwickelt, welches wir Ihnen gerne kurz vorstellen möchten.
Nach einer intensiven Konzeptionsphase zu Beginn der Entwicklung des neuen Corporate Designs der «Stiftung Blumenfeld» und des «Restaurant Giardino» wurde der Grundgedanke in einer kurzen, aber sinnbildenden Aussage zusammengefasst: «Blumenfeld – für einen glücklichen, sicheren und verlängernden Lebensabschnitt.»
Unter dieser Prämisse wurden die Kernbotschaften gesammelt und gefiltert, welche der gestalterischen Phase als Basis

BLUMENFELD
Wohnen | Pflege | Betreuung

GIARDINO
Essen | Trinken | Geniessen

dienten: Zufriedenheit/Glück – Lebensverlängerung/Lebensabschnitt – Betreuung – Auffangen/Geborgenheit/Sicherheit – Offenheit – Aktivität
Die gestalterische Adaption dieser Grundsätze musste zeitlos und modern, reduziert und klar sein und auf Unnötiges verzichten. Die Umsetzung erfolgte durch einen subtilen, aber effektiven typografischen Eingriff in den Buchstaben ‹U›, welcher in dreifach verlängerter Form zum Gefäss wird, zu einem Lächeln, zu einem offenen Willkommen und den Klang des positiven Begriffes «Bluuume» intensiviert, als «Verlängerung des neuen Lebensabschnittes».
Um eine inhaltliche wie visuelle Kohärenz zu gewährleisten, wurde das selbe Konzept auf den neuen Auftritt des Restaurant «Giardino» adaptiert, welches somit in einer Linie mit dem Blumenfeld-Logo steht, gleichzeitig aber dennoch eigenständig ist.
Die Logos wurden ebenfalls so angedacht, dass sie sich für verschiedene Zwecke, Spezialanlässe und Aktivitäten auf originelle Weise anpassen und verändern lassen, ohne dabei den Charakter zu verlieren. Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.

Max Oser, Geschäftsführer Stiftung Blumenfeld

Das ist unser Gemeinderat

Ganz neu ist die Zusammensetzung des Zuchwiler Gemeinderates nicht mehr – in der aktuellen Formation ist er bereits seit gut einem Jahr im Amt. Auf dem offiziellen Foto der Gemeinde sehen Sie sie alle versammelt: oberste Reihe, von links: Cornelia König Zeltner (SP), Bruno Ziegler (FDP), Christine Hofer (parteilos), Heinz Schaller (SP), Philippe Weyeneth (FDP), Claudia Weber (CVP), Roland Sieber (SVP), Patrick Marti (SP), Felix Marti (Gemeindeschreiber). Mittlere Reihe: Tamara Mühlemann Vescovi (CVP), Stefan Hug (SP, Gemeindepräsident), Reto Affolter (Grüne), Jean-Baptiste Vuille (glp), Silvio Auderset (SVP), Daniel Grolimund (CVP), Karen Bennett Cadola (FDP). Vordere Reihe: Yolanda Andreoli (Grüne), Regine Unold Jäggi (SP), Amanda Wittwer (SP), Carlo Rüsics (SVP), Manfred Tschui (FDP), Beatrice Schibler Joggi (SP), Heinz Obi (SP), Sigrun Kuhn (FDP). *Bild: Giuseppe Ranfaldi*

Eine Fundgrube für alle Leseratten

Kennen Sie die Gemeindebibliothek beim KIJUZU? Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall!

Im Moment stehen Ihnen in unserer Bibliothek über 13000 Medien zur Verfügung. Leseratten finden hier Bücher für alle Altersstufen: Vom Bilderbuch bis zu aktuellen Romanen, Comics und Zeitschriften. Daneben führen wir auch einige Bilderbücher in albanischer, türkischer und tamilischer Sprache. Aber auch Hörbücher, DVDs und viele Spiele gehören zu unserem Angebot.
Die Bibliothek vermittelt den Schulkindern im Rahmen von Klassenführungen spannende Einblicke in die Medienwelt.
Lesen öffnet Tür und Tor zur Welt! Gerade in der heutigen Mediengesellschaft zählt die Lesefähigkeit zu den unverzichtbaren Grundkenntnissen. Wir beraten Sie und Ihre Kinder gerne bei der Auswahl.

Preise
Für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren ist die Ausleihe gratis.
Erwachsene Einwohner aus Zuchwil bezahlen pro Jahr Fr. 20.- (Paare Fr. 30.-).
Die Medien können für 6 Wochen ausgeliehen werden.

Märlistunde
Zwischen den Herbst- und den Sportferien erzählen die Bibliothekarinnen jeden Donnerstag von 16.15 bis 17.00 Uhr Geschichten für Kinder ab 4 Jahren.

Eine Fundgrube für Jung und Alt: Die Gemeindebibliothek. *zvg*

Geschichtennacht
Auch in diesem Jahr findet am 14. November wieder die Geschichtennacht statt. Sie steht in diesem Jahr unter dem Motto: «Ich spiele, du spielst, wir spielen».
Sie sind herzlich eingeladen, das Angebot der Gemeindebibliothek zu nutzen.
Auf Ihren Besuch freuen sich die Bibliothekarinnen

Esther Bichsel und Ruth Röthlisberger

Öffnungszeiten

Montag: 18.00 bis 20.00 Uhr
Dienstag: 15.15 bis 17.00 Uhr
Donnerstag: 17.00 bis 19.00 Uhr
Freitag: 17.00 bis 19.00 Uhr

Während den Schulferien
Montag: 17.00 bis 20.00 Uhr

Gestern – heute

In welchem Jahr das Bild links aufgenommen wurde, konnten wir leider nicht in Erfahrung bringen – fest steht, dass es aus einem Jahr stammt, als die Bewohner der Häuser noch mit deutlich weniger Verkehr konfrontiert waren. Auf den ersten Blick sieht die ganze Häuserzeile an der Hauptstrasse, am westlichen Rand der Gemeinde (in der Nähe des Bahnhofs Solothurn, Südseite) heute noch praktisch gleich aus wie damals. Erst beim genaueren Hinsehen offenbaren sich die Unterschiede, wie etwa das zweitvorderste Haus, das früher über dem ersten Stock noch einen kleinen Dachvorsprung hatte. ***fri***

Gewinnen Sie einen Einkaufsgutschein!

Wissen Sie, was Neophyten genau sind, und was Sie selber dazu beitragen können, dass sich invasive Neophyten nicht weiter ausbreiten können? Machen Sie mit beim Wettbewerb der Umweltschutzkommission Zuchwil!

Kreuzen Sie die richtigen Antworten an und senden Sie diese bis **am 31. Oktober 2014** an eine der untenstehenden Adressen oder geben Sie den Talon am Mosttag oder am Tag der Natur ab. Unter den richtigen Antworten werden **drei Gutscheine des Gewerbevereins Zuchwil im Gesamtwert von 300 Franken** verlost.

Eine Barauszahlung des Gewinnwertes ist nicht möglich. Die Umweltschutzkommission (USK) wird mit der Aushändigung des Gewinns frei von allen Verpflichtungen. Für Rechts- und Sachmängel des Produktes wird nicht gehaftet.

Sie haben folgende Möglichkeiten, ihre Antworten bei der USK einzureichen:
- **Am Mosttag** Zuchwil vom 4. Oktober 2014, am Stand der USK vor dem Dienstleistungszentrum der Einwohnergemeinde.
- **Am Tag der Natur** vom 25. Oktober 2014, Abgabe an ein anwesendes Mitglied der USK.
- **Per Post** (es gilt das Datum des Poststempels) an USK c/o Benjamin Studer, Bleichenbergstrasse 44, 4528 Zuchwil.
- **Per Email** mit dem Betreff «Wettbewerb» (es gilt das Datum des Mailboxeingangs) an usk.zuchwil@gmx.ch

Die Verlosung findet im November 2014 unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Die Gewinner/-innen werden persönlich benachrichtigt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Die Gewinner/-innen können mit Namen im Internet (Webseite der Einwohnergemeinde Zuchwil) oder im Zuchler Kurier publiziert werden. Die USK behält sich das Recht vor, den Wettbewerb jederzeit und ohne Vorankündigung abzubrechen oder zu beenden.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mit der Teilnahme akzeptieren Sie diese Bedingungen.

Informationen zum Thema invasive Neophyten und spannende Bilderrätsel finden auf den Webseiten www.neobiota.so.ch und www.biofotoquiz.ch.

Wettbewerb

Kreuzen Sie die richtigen Antworten an. Pro Frage sind mehrere Antworten möglich.

Was versteht man unter invasiven Neophyten?
- ☐ Einheimische Zierpflanzenarten, deren Bestand in Privatgärten in den letzten Jahren stark zugenommen hat.
- ☐ Nicht einheimische Pflanzenarten, die sich sehr stark und schnell vermehren und dadurch einheimische Pflanzen verdrängen und die Artenvielfalt bedrohen.
- ☐ Nicht einheimische Pflanzen, die nach der Entdeckung Amerikas 1492 nach Europa kamen und sich problemlos in unsere Pflanzenwelt integrieren.
- ☐ Einheimische Pflanzenarten, die durch die Veränderungen der Umwelt in den letzten Jahren zur Plage wurden und somit nicht mehr erwünscht sind.

Wie können sie als Privatpersonen zur Bekämpfung invasiver Neophyten beitragen und die Ausbreitung von invasiven Arten über ihren eigenen Garten hinaus vermeiden?
- ☐ Keine invasiven Neophyten neu anpflanzen.
- ☐ Vorhandene Problempflanzen wenn immer möglich mitsamt den Wurzeln entfernen.
- ☐ Vorhandene Problempflanzen nicht absamen lassen. Blütenstände vor der Samenreife abschneiden.
- ☐ Pflanzenmaterial von invasiven Pflanzenarten (inkl. Wurzeln und Blütenstände) im Kehricht entsorgen und nicht kompostieren.

Welche der abgebildeten Pflanzen sind invasive Neophyten?

☐ **Sommerflieder** (Buddleja davidii)

☐ **Wilde Möhre** (Daucus carota)

☐ **Spätblühende Goldrute** (Solidago gigantea)

☐ **Drüsiges Springkraut** (Impatiens glandulifera)

Bilder: Florence Rüegger – biofotoquiz.ch

Name, Vorname:

Adresse:

Email:

Telefon:

Die Kontaktangaben werden vertraulich behandelt. Die Daten/Adressen der Teilnehmenden werden nach Auswertung des Wettbewerbs von der USK nicht weiter verwendet und nicht aufbewahrt.

Das Mindestalter für die Teilnahme ist 6 Jahre. Ordentliche und Ersatzmitglieder der USK sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Teilnehmenden sind verpflichtet, wahrheitsgetreue Angaben zu ihrer Person (Adresse) zu machen.

Roland Borer besucht die Spitex Zuchwil

Auf Einladung des Berufsverbandes SBK* verschaffte sich Roland Borer, Solothurner SVP-Nationalrat und Mitglied der nationalrätlichen Gesundheitskommission, ein Bild professioneller Pflege vor Ort. Er begleitete eine Pflegefachfrau HF der Spitex Zuchwil im Einsatz.

SVP-Nationalrat Roland Borer begleitete die Spitex-Pflegefachfrau Madeleine Meyer beim Besuch von zwei Patientinnen. *zvg*

Bis ins Jahr 2030 wird die Zahl der über 65-Jährigen um 57 Prozent auf 2,2 Millionen steigen, jene der über 80-Jährigen gar um 77 Prozent auf 740 000. Um die steigende Zahl von mehrfach und chronisch kranken Menschen pflegen zu können, müssen Tausende Pflegefachkräfte zusätzlich ausgebildet werden. Spitäler, Rehakliniken, Pflegeheime und Spitexorganisationen haben bereits heute grosse Mühe, genügend qualifiziertes Personal zu finden. Massnahmen gegen den Personalmangel sind dringend nötig. Gefragt sind klar definierte Berufsrollen und Laufbahnmöglichkeiten, welche die anspruchsvolle Pflegeausbildung für Jugendliche attraktiver machen. Um im Wettbewerb mit anderen Berufen im Gesundheitsbereich bestehen zu können, muss der Pflegeberuf den an ihm haftenden Makel des «Hilfsberufs» ablegen können.

Mehr Kompetenzen für Fachkräfte

Dies ist eines der Ziele einer parlamentarischen Initiative des Berner Nationalrats Rudolf Joder (SVP). Diplomierte Pflegefachkräfte sollen jene Pflegeleistungen, die sie selbständig erbringen, direkt über die Krankenversicherung abrechnen können – etwa die Unterstützung der Patienten bei Körperpflege und Ernährung, die Prävention von Komplikationen wie Wundliegen, die Beratung und Anleitung der Patienten und ihrer Angehörigen, damit sie einen Teil der Pflege selber übernehmen können. Mit der Anpassung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) soll künftig nicht mehr für jede pflegerische Handlung die Unterschrift eines Arztes nötig sein. Nach wie vor werden indes Behandlungsmassnahmen wie die Verabreichung von Medikamenten, das Einführen von Kathetern oder eine Atemtherapie durch den Arzt verordnet. Um sich selber ein Bild zu verschaffen, was die professionelle Pflege in der Praxis leistet, nahm Roland Borer eine Einladung des SBK* an und heftete sich einen Vormittag lang an die Fersen von Madeleine Meyer, Bereichsleiterin Palliative Care bei der Spitex Zuchwil. Er beobachtete, wie die dipl. Pflegefachfrau HF mit gezielten Fragen in Erfahrung brachte, welchen Pflegebedarf eine betagte Frau hat, die unter mehreren gesundheitlichen Einschränkungen leidet. Bei einen weiteren Besuch sah er, wie sie pflegerische Grundleistungen erbrachte – wie sie die hochbetagte Frau beim Anziehen der Kompressionsstrümpfe unterstützte und die richtigen Medikamente bereit stellte.
Mehr als das pflegerische Können habe ihn beeindruckt, mit wie viel Geschick und «Gschpüri» Frau Meyer mit ihren Patientinnen umgegangen sei, sagte Roland Borer nach dem Besuch: «Das war nicht nur ein Plaudern.» Borer ist überzeugt, der Besuch der Spitex sei besonders für pflegebedürftige Menschen, die sich einsam fühlen, wichtig: «Da leisten die Mitarbeiterinnen auch ein Stück Psychohygiene.»

Borer wünscht sich Pilotversuch

Für Borer ist es ganz wichtig, dass Pflegeleistungen effizient erbracht werden und dass, wo immer möglich, der administrative Aufwand reduziert wird. Er geht mit Rudolf Joder einig, dass es unsinnig ist, beispielsweise für das Anziehen von Kompressionsstrümpfen ein vom Arzt unterschriebenes Formular zu verlangen. Dies bestätigt auch Patricia Häberli, Leiterin des Spitex-Stützpunktes Zuchwil. Die Ärzte würden extrem selten etwas an den von der Spitex vorgelegten Verordnungen für Pflegeleistungen ändern. Da sie die Situation der Patientin zu Hause meist nicht kennen, könnten sie den Pflegebedarf oft gar nicht beurteilen.
Für Roland Borer ist klar, dass eine Änderung des KVG nicht zu einer Mengenausweitung führen darf. Er regt an, einen Pilotversuch durchzuführen, bei dem der administrative Aufwand und die Kosten des heutigen Systems mit dem von der Initiative angestrebten Modell verglichen werden: «Dann hat man Zahlen und nicht einfach Behauptungen.» Gerade im Gesundheitswesen fehle oft die volkswirtschaftliche Betrachtungsweise und hielten nicht zuletzt die Ärzte an nicht mehr zeitgemässen Prinzipien fest. Er habe sich auch dafür eingesetzt, dass Chiropraktiker selber abrechnen können: «Einfach weil es Sinn macht.» Es sei Aufgabe der Krankenversicherer, die verrechneten Leistungen genau zu prüfen, sagt Borer, der selber im Beirat einer grossen Krankenversicherung ist.
SBK-Geschäftsführerin Yvonne Ribi ist optimistisch, dass das Parlament die Verantwortung der Pflege anerkennen wird. Letztlich werde mit der angestrebten Änderung das KVG lediglich der Realität des Berufs und den kantonalen Gesundheitsgesetzen angepasst. In jenem des Kantons Solothurn sei bereits heute die Aufteilung der Pflegeleistungen in einen eigenverantwortlichen und einen ärztlich delegierten Bereich festgeschrieben. Gut ausgebildete Pflegefachpersonen seien durchaus in der Lage, jene Leistungen, für die sie kompetent sind, selbständig abzurechnen. In einem Beruf, der Handlungs- und Entscheidungsspielraum bietet, werde es einfacher, Nachwuchs zu rekrutieren. Zudem könne so der hohen Ausstiegsquote in der Pflege entgegengewirkt werden: «Qualifizierte Pflegefachpersonen bleiben länger im Beruf.»

***Der Schweizer Berufsverband** der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK) zählt rund 26 000 Mitglieder und ist der Berufsverband der dipl. Pflegefachpersonen. (www.sbk-asi.ch)

Die IG Hostet sucht Mitglieder

Auf der Hostet im Unteren Emmenholz stehen nicht weniger als 220 Hochstamm-Obstbäume mit zum Teil seltenen alten Obstsorten. Die neu gegründete Interessengemeinschaft Hostet will den Schutz und die Pflege dieser Bäume sichern – nach dem Motto: In der Region – für die Region.

Gibt es etwas Besseres als einen echten Zuchler Apfel?. *Doris Häfliger*

Die Interessengemeinschaft (IG) Hostet Unteres Emmenholz Zuchwil sucht Fans von Hochstammobstbäumen, die die prächtigen Bäume mit den seltenen Obstsorten erhaltens- und schützenswert finden, die zwischendurch mit Herzenslust in einen lokalen Apfel beissen und Obst verwerten wollen. Gesucht sind Personen, die bei der Pflege der Bäume und bei der Verwertung des Obstes gelegentlich mithelfen. Wir möchten die Hostet Unteres Emmenholz mit seinen 220 Hochstammobstbäumen für die Zukunft breiter abstützen und noch bekannter machen. **Die Mitgliedschaft ist unverbindlich und kostenlos,** mitmachen können Einzelpersonen, Paare und Familien.
Wir freuen uns auf zahlreiche naturverbundene IG-Mitglieder.

Stefan Hug, Gemeindepräsident Zuchwil
Doris Häfliger, Energiestadt-Koordinatorin
Rolf Gugelmann, Natur- und Vogelschutz
Tanja Thalmann, Bäuerin Unteres Emmenholz

Anmeldungen mit Namen, Adresse und Mailadresse nimmt Sybille Gasche gerne entgegen: sybille.gasche@zuchwil.ch
Information und Koordination erfolgt durch Familie Thalmann (tha@gmx.ch)

Traditioneller Mosttag am Donnerstag, 25. September 2014

Obst auflesen zum Mosten (Inserat mit detaillierten Informationen im Anzeiger)

Der Mostverkauf erfolgt neu **am Samstagmorgen 4. und 25. Oktober** vor der RegioBank Zuchwil durch die Umweltschutzkommission.
Es werden 5 und 10-Liter-Boxen verkauft.

Mengen ab 10 Boxen können im Vorfeld direkt bei Familie Thalmann reserviert werden (tha@gmx.ch)

Störche nisten im Sportzentrum

Seit Ende Mai nisten auf einem der Lichtmasten beim Fussballplatz östlich der Eishalle zwei Störche. Sie waren spät dran mit ihrem Nestbau: Normalerweise schlüpfen die jungen Störche bereits im April. Das Storchenpaar hatte tatsächlich vorher bereits ein Nest auf einem Hochstudhaus in Altreu bezogen, wie Rolf Gugelmann vom Natur- und Vogelschutzverein Zuchwil berichtet. Beim Nest war eine Kamera installiert, über die man die beiden beobachten konnte. «An Ostern sind 5 Junge geschlüpft. Aber wegen dem nasskalten Wetter sind Ende April alle gestorben», sagt Rolf Gugelmann. Rund einen Monat später verliessen die Störche den Horst und begannen in Zuchwil mit dem Bau eines neuen. Ob sie ihn im nächsten Frühling fertig bauen und dann eine Brut stattfindet, sei nicht voraussehbar.

Erst in Altreu, nun in Zuchwil: Die Störche im Sportzentrum. *Andrea Ziegler*

«Im Moment lassen wir die Störche sicher gewähren», sagt Urs Jäggi, Direktor des Sportzentrums, dazu. In der jetzigen Grösse sei der Horst auf dem Lichtmast durchaus verantwortbar. Aber wenn er zu gross und zu schwer werde, könnte es problematisch werden. «Dann würden wir sicher mit Fachleuten von Altreu Kontakt aufnehmen und beraten, was man unternehmen könnte. Vielleicht wäre es ja möglich, den Störchen in der Nähe einen geeigneteren Platz anzubieten.» *fri*

Was Velofahrern in Zuchwil zu schaffen macht

Bei einer Umfrage von Prix Velo belegt Zuchwil den zweiten Platz im «Rennen» um die velofreundlichste Kleinstadt. Dies ist zwar erfreulich, aber wie die Umfrage ergab, gibt es auch in Zuchwil noch einiges zu verbessern.

Hocherfreut konnte Zuchwil im Mai zur Kenntnis nehmen, dass wir punkto Velofreundlichkeit schweizweit gut abschneiden. Der zweite Platz hinter Burgdorf ehrt uns und verpflichtet! Wir wollen aus den Feedbacks und Anregungen, welche die Umfrage im letzten Herbst ergänzten, stets um Verbesserungen bestrebt sein. Folgende Punkte sind angeregt oder bemängelt worden.

Schneeräumungen
«Der Velostreifen ist oft voll Schnee, schwierige Situation für Velofahrer»

Hauptstrasse im Dorfkern
«Radstreifen auf Hauptstrasse gefährlich» – «Grosses Unwohlsein wenn man mit Kindern unterwegs ist» – «wir werden von Autos abgedrängt» – «Sehr gefährlich Velofahrer werden bei Inseln auf Gehweg abgedrängt» – «Teilweise endet Velostreifen bei Fussgängerstreifen im ‹Nichts›» – «Bei Fussgängerstreifen Verengung, um Autofahrer zu bremsen – Abdrängung Velofahrer bei Überholmanöver» – «Sehr gefährlich, wenn man mit Kindern unterwegs ist» – «Werde von den Autos abgedrängt, muss auf Gehweg, und dort werde ich von Fussgängern zämegschisse»...

Luterbachstrasse
«Radstreifen durchgehend bis Kreisel Aarmatt machen» – «mehr Sicherheit auf dem Weg zur roten Brücke, gefährliches Abbiegen auf Radstreifen bei VEBO»

Allgemein
«In Zuchwil fehlt ein Bahnhof und/oder Veloverleih» – «Es fehlen Veloabstellplätze bei Bushüsli» – «es fehlt ein Masterplan Velonetze für Zuchwil»

Stellungnahme der Abteilung Bau und Planung zu den Bemerkungen und der Kritik im Rahmen der Umfrage Prix Velo

Trotz dieser erfreulichen Auszeichnung (Platz 2 der Kleinstädte hinter Burgdorf) haben wir noch viel Potential bezüglich Optimierung im Bereich Fahrrad oder Umfeld Fahrrad.

Im Bereich der Inseln im Dorfzentrum weichen viele Velofahrer aufs Trottoir aus.

Bei den Bushaltestellen werden Veloabstellplätze gewünscht. *Bilder: fri*

Auf der Aarestrasse Richtung rote Brücke fühlen sich viele Velofahrer unsicher.

Die Haupstrasse ist ein Dilemma, wir mussten uns bei den «flankierenden Massnahmen zur A5» entscheiden, den Schwerpunkt auf gesicherte Strassenübergänge (Kinder, ältere Menschen) zu setzen oder die Radfahrer zu priorisieren und die Fahrradstreifen auch visuell durchzuziehen. Eine Begegnungszone (analog Grenchen) kam für uns von Beginn an nicht in Frage (keine Umfahrungsmöglichkeit des Zentrums).

Wir prüfen schon seit einiger Zeit eine Tempo-30-Zone (sehr schwierig, weil Kantonstrasse) oder eine Tempo-30-Signalisation vom KIJUZU bis zum Martinshof. Diese Massnahme würde sicher einen erheblichen Anteil zur Entschärfung von gefährlichen Situationen zwischen Fahrrädern und Autos im Bereich der Strassenübergänge beitragen.

Die Situation mit der Schneeräumung auf dem Velostreifen ist tatsächlich ein Problem. Unser Bauamt wird berechtigterweise sehr viel gelobt für die schnelle und effiziente Schneeräumung. Bevor die seitlichen Schneewalmen im Bereich des Randsteines (Übergang Strasse/Fussweg) entfernt werden können, müssen sämtliche Strassen, und das sind viele, vom Schnee befreit werden. Anschliessend können solche kostspielige Zusatzarbeiten durchgeführt werden.
Ich persönlich vermeide es, bei sehr starken Schneefällen mit dem Fahrrad unterwegs zu sein.
Bei der Luterbachstrasse sind wir am Abklären, die Strasse für Fahrradfahrer sicherer zu machen. Wir haben für den westlichen Bereich der Strasse eine Studie erstellen lassen, wie es sich mit Mischverkehr (Fahrrad, Fussgänger) verhalten würde. Dasselbe prüfen wir auf der östlichen Seite der Luterbachstrasse. Massgebend ist immer der Strassenquerschnitt und die Verkehrsführung.
Bei den Veloabstellplätzen bei den stark frequentierten Bushäusern wollen wir noch in diesem Jahr an die Umsetzung gehen und schauen, wie sie sich bewähren.
Um das Littering der Raucher zu entschärfen haben wir neu Aschenbescher bei den Bushäusern montiert.

Wir versuchen im Rahmen unserer Möglichkeiten (Finanzen), die Situation für den Fahrradfahrer und den Fussgänger laufend zu verbessern. *Peter Baumann*
Leiter Abteilung Bau und Planung
Doris Häfliger, Energiestadt-Koordinatorin

Energiestadtvelos für Spitex und Gemeindeverwaltung

Diese acht Zuchwiler Betriebe haben im Juni 2014 an der Aktion «Bike to Work» teilgenommen:

Firma	Teams	Teilnehmende	Kilometer
Ausgleichskasse des Kt. Solothurn (AKSO)	10	33	3495
Borer Chemie AG	3	11	2075
Busbetrieb Solothurn und Umgebung	6	22	4135
Einwohnergemeinde Zuchwil	6	24	3049
Elisabethenheim Bleichenberg	3	12	1221
Fortisa AG	5	15	1866
KEBAG/ZASE	7	21	3794
Scintilla AG	13	52	5587

2014 wurden mit 8 Firmen, mit insgesamt 53 Teams, 25 222 Velokilometer zurückgelegt und **3991 kg CO_2-Äquivalenz eingespart.**
Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Steigerung von 6,5 Prozent (2013 waren es 7 Firmen, 42 Teams und 23 679 Velokilometer)

Das ist eine tolle Leistung. Herzliche Gratulation!
Mehr Infos unter: www.biketowork.ch

Die Energiestadt Zuchwil nutzt den Schwung von PrixVelo und Bike to Work und hat für die Mitarbeitenden der Gemeinde und der Spitex je ein Occasionsvelo herausgeputzt und mit dem Energiestadtlogo versehen. Ab sofort stehen also zwei Energiestadtvelos im Einsatz. Im Bild: Patricia Häberli (links) und Claudia Steiner von der Spitex. *Doris Häfliger*

Auch minimale Verluste können teuer werden

Auch wenn, wie in vergangenen Sommer, genügend Wasser vom Himmel kommt, sollten wir mit unserem Trinkwasser sparsam umgehen. Denn die Aufbereitung des Trinkwassers ist sehr aufwändig.

Der Sommer 2014 wird als einer der nassesten in unserer Erinnerung bleiben; Die Aareschifffahrt musste wegen Hochwasser über Wochen eingestellt werden, im Emmental und weiteren Gebieten kam es zu schweren Überschwemmungen.
Man könnte also glauben, wir hätten immer genug Wasser.
Aber im Jahr 2003 war die Situation anders: Es war ein heisser, trockener Sommer; die Haushalte wurden zum sparsamen Wasserverbrauch angehalten. Die Entnahme von Wasser zur Bewässerung in der Landwirtschaft bedurfte einer Bewilligung. Grund genug, sich über unseren Wasserverbrauch Gedanken zu machen.

Enormer Wasserverbrauch
Im Vergleich zu südlichen Ländern sind wir in der Schweiz in einer sehr komfortablen Situation. Grundwasser, Quellen, Flüsse und Seen haben, weil es viel regnet, reichlich Wasser. Zum Vergleich: Der gesamte Wasserverbrauch der Zuchwiler Haushalte ist etwa gleich viel wie in 20 Minuten in der Aare während des Hochwassers im Juli hier vorbeifloss. Mengenmässig hätte es also genug, aber die Qualität, wie und wo wir sie benötigen, ist nicht die gleiche: Unser Trinkwasser muss technisch aufwändig aufbereitet, kontrolliert und verteilt werden.
Und das Abwasser muss sauber gereinigt werden, bevor man es wieder in die Natur (die Aare) zurückgeben kann. Dies muss von den Bezügern bezahlt werden. Sowohl ökologisch wie ökonomisch ist es daher sinnvoll, mit dem Trinkwasser sparsam umzugehen!

zvg

Wie Sie Wasser sparen können
Generell den Wasserstrahl nur so stark wie nötig einstellen, **Spardüsen am Wasserhahn** anbringen.
Grösster Verbraucher im Haushalt ist die **WC-Spülung.** Früher drehte man einen Hahn auf und zu und bestimmte die Wassermenge selbst. Bei einigen Spülkästen ist es möglich, durch Heben der Auslösetaste den Wasserfluss abzustellen. Moderne Spülkästen besitzen zwei Tasten, eine für das grosse und eine für das kleine «Geschäft».
Baden wenn möglich durch **Duschen** ersetzen. Beim Duschen Wasserspardüsen verwenden und beim Einseifen das Wasser ganz abstellen.
Verluste (tropfende Hähne, rinnende Spülkästen etc.) unbedingt beheben.

Neue Wasserzähler
Wasserzähler müssen in der Lage sein, von ganz kleinen bis ganz grossen Durchflussmengen genau zu messen. In Zuchwil werden in einigen Quartieren neue Wasserzähler montiert. Diese sind empfindlicher als die alten; sie sind fähig, auch noch ganz kleine Mengen zu messen, auf die die alten Zähler nicht reagierten. Dies kann, wenn man Lecks hat, unerwartet ins Geld gehen: Ein Verlust von bloss einem Liter Wasser in einer Stunde bei einem Spülkasten summiert sich über das Jahr auf fast 9000 Liter. *Benno Barbisch*

Ein Topolino erinnerte an die erste Pfarrerin

Bereits zum zehnten Mal fand im Juni das Sommerfest der reformierten Kirche statt. Als Blickfang stand heuer auf dem Festplatz ein knallroter Fiat Topolino – zur Erinnerung an die erste reformierte Pfarrerin der Schweiz, die in den 1940er Jahren in Zuchwil wirkte.

Der Wetterbericht fürs Sommerfest war nicht so vielversprechend. Doch es kam anders: Nicht immer, aber genau dann, wenn es darauf ankam, schien die Sonne. Die Temperaturen waren angenehm und das Fest wurde zu etwas ganz Besonderem.

Zusammen mit 10 Jahren Sommerfest konnte auch die Einweihung der umgebauten und vergrösserten Räume des reformierten Kirchgemeindehauses mit Führungen zur Besichtigung gefeiert werden. Der Um- und Ausbau ist schön geworden und hat viel Licht und Platz gebracht.
Zum Jubiläum zierte auch ein hübscher, kleiner, knallroter Fiat Topolino den Festplatz, zur Erinnerung an das Auto von Marie Speiser, die in Zuchwil als erste reformierte Pfarrerin der Schweiz tätig war, sehr engagiert und der Gemeinde verbunden. Ihr – als Frau – wurde ein vollwertiges Pfarramt erst nach acht Jahren, nämlich drei Tage vor der Einweihung der reformierten Kirche Zuchwil im Jahr 1942, zugestanden.
Das Sommerfest-Programm war abwechslungsreich und hatte für alle viel zu bieten, ein Fest für die ganze Familie, von Klein bis Gross, Jung bis Alt…
Es braucht nicht viele Worte, die Bilder reden da ihre eigene Sprache. Zur Erinnerung sind hier ein paar Impressionen.
Nochmals herzlichen Dank allen, die in irgendeiner Weise zum Gelingen dieses Tages mitgeholfen haben!

Barbara Schäfer
Reformierter Pfarrkreis Zuchwil

Heizte dem Publikum ein: die Schülerband «Generation X».

Die Band «5-lieber».

Voll dabei: die Kinder beim Programm des Kinderliedermachers Christian Schenker.

Der rote Fiat Topolino erinnerte an Marie Speiser, die erste reformierte Pfarrerin der Schweiz. *Bilder: Cornelia König Zeltner*

Beim Kinderschminken.

Gehört zu jedem Sommerfest: Sangria.

Das Angebot am Kuchenbuffet liess keine Wünsche offen. *zvg*

Die Kirchenband «One Spirit».

Ein 18 Meter langes Abenteuer für die Füsse:

Unter der Anleitung von Paul Laski wird zuerst der Rasen entfernt. Bilder: Barbara Hug

Der Sand soll ganz fein sein.

Die Sechstklässler des Schulhauses Unterfeld beschäftigten sich nach dem Prüfungsstress im vergangenen Schuljahr mit einem speziellen Projekt: Ein Barfussweg auf dem Schulhausareal sollte entstehen.

Während sechs Tagen im Mai 2014 arbeiteten die Schülerinnen und Schüler unter kundiger Anleitung des erfahrenen Poliers Paul Laski an dem 18 Meter langen Weg, welcher aus 15 einzelnen Feldern und einem Vorplatz besteht. Während der einjährigen Planungszeit wurde das Projekt vom Bauamt durch Peter Baumann und Susanne Hofmann fachlich begleitet. Die Werkzeuge und Baumaterialien stellten die Firma Flury Gartenbau und der Werkhof Zuchwil zur Verfügung. Um die gesamte Schülerschar des Schulhauses ins Projekt und damit auch in die Verantwortung einzubeziehen, konnte jede Klasse an einem Morgen bei den verschiedensten Arbeiten mitwirken. Die jüngsten Kinder sammelten Moos und siebten Sand, um zwei Felder aufzufüllen. Die Unterstufenkinder bemalten grosse Kieselsteine und belegten damit ein Abteil. Die 3. und 4. Klässler halfen tatkräftig mit, das Aushubmaterial wegzukarren.

Viele helfende Hände

Einen besonders schönen Beitrag leisteten die damaligen Fünftklässler, welche im Fach Werken mit Frau Lucie Tschui eigene Betonplatten für den Vorplatz kreierten. Einige Eltern füllten Karetten mit Kies und Split oder überraschten die Kinder mit einem feinen Znüni. Überall dort, wo zusätzliche Hände angelegt werden mussten, war der Hauswart Oli Flückiger sofort zur Stelle.
Es herrschte jeden Tag eine gute Stimmung auf der Baustelle, denn selbst bei schweisstreibenden Arbeiten motivierten sich die Sechstklässler gegenseitig. Durch die Aussicht, für eine Woche dem Unterricht im Schulzimmer zu entfliehen, entwickelten die Kinder ungeahnte Kräfte und hielten bis zum letzten Randstein durch.
Ein schönes Bauwerk ist entstanden, welches sich bestens hinter dem einzigen Schlittelhügel im Quartier in die Landschaft eingliedert.
Einige Sechstklässler konnten sich nicht vorstellen, dass im nahen Jura in Rebeu velier sogar ein 2000 Meter langer Barfussweg gebaut wurde. Diesen durften sie als Abschlussreise besuchen und begehen.

Monika Rubeli Hug

Der Auftakt zu grossen Taten: der Spatenstich. Oli Flückiger

Barfussgehen ist eine Natur-Arznei

- Das Herz-Kreislaufsystem wird angeregt.
- Die Durchblutung im ganzen Körper wird gefördert.
- Muskeln, Bänder und Gelenke werden mobilisiert.
- Durch den unmittelbaren Bodenkontakt wird Stress abgebaut.
- Die Konzentration steigert sich.
- Besseres Lernen wird auf vielfältige Weise möglich.

Der Barfussweg im Unterfeld ist öffentlich zugänglich.
Tun Sie etwas Gutes für Ihre Gesundheit und testen Sie ihn mit ihren blossen Füssen. Viel Vergnügen!

Der Barfussweg beim Schulhaus Unterfeld

Auch grobe Steinbrocken gehören dazu.

Ein Abteil wird bemoost.

Und fertig ist das Meisterwerk!

Der Kindergarten besucht die Bibliothek

In der Gemeindebibliothek finden sich auch viele Bücher für Kinder, die noch nicht lesen können. Deshalb kommen auch die Kindergartenkinder regelmässig zu Besuch in die Bibliothek.

Seit nunmehr zwei Jahren besuchen die 6-jährigen Zuchwiler Kindergartenkinder drei bis viermal pro Jahr die Gemeinde bibliothek. Auch diese Woche ist es wieder soweit: Bepackt mit den Büchern, die jedes Kind das letzte Mal auswählen durfte, begeben sich die Kinder mit ihrer Kindergärtnerin zur Bibliothek. Nachdem die Bibliothekarin, Esther Bichsel oder Ruth Röthlisberger, die Bücher eingesammelt hat, dürfen die Kinder nach Herzenslust in den vielen grossen spannenden Bücherkisten stöbern.
Soll ich das Buch mit der Maus, dem Igel oder der Kuh nehmen? Oder doch lieber ein Buch über die Feuerwehr, die Baustelle oder das Wimmelbuch.....? Wer die Wahl hat, hat die Qual! Auch Spiele und Kassetten/CDs hat es da...
Manchmal reicht die Zeit noch für eine kurze Geschichte, erzählt von der Kindergärtnerin. Aber allzuschnell ist die Besuchszeit vorbei, und es geht wieder zurück in den Kindergarten, bepackt mit einer Tasche voller spannender Bücher.

Hier gibts sooo viele spannende Bilderbücher: Die Kindergartenkinder besuchen die Gemeindebibliothek. zvg

Jeweils im Januar werden auch die 5-jährigen Kindergartenkinder mit ihren Eltern zu einem Bibliotheksmorgen eingeladen, wo ihnen die Bibliothekswelt erklärt wird, und wo erste Fäden zur Bibliothek geknüpft werden, wenn sie nicht schon vorhanden waren.

Auch wir Kindergärtnerinnen schätzen die tolle Auswahl an verschiedensten Bücher sehr. Wie wichtig diese Berührung mit Büchern ist, ist den meisten Leuten ja bekannt. Es ist schön, so eine tolle Bibliothek in der Gemeinde zu haben!

Erika Stocker und Ruth Meyer
Kindergärtnerinnen KG Birchi

Blasmusik und Tanzshow an der Schlussfeier

An der Schlussfeier des Schuljahres 2013/2014 verabschiedete der Schuldirektor jene Lehrerkräfte, welche die Schule Zuchwil verlassen, und begrüsste ihre Nachfolger. Umrahmt wurde der Anlass durch die Bläserklasse und die Li Dance-Unit.

Viele Lehrpersonen trafen sich in der letzten Schulwoche zur traditionellen Schulschlussveranstaltung unter Beteiligung der Lehrerschaft des Kindergartens, der Primarschule, der Oberstufe und der Musikschule. Ebenso waren Vertreter der Politik, des KIJUZU, Hausaufgabenbetreuerinnen und -betreuer und pensionierte Lehrpersonen anwesend. Das kulturelle Programm wurde durch die Bläserklasse der 6. Klasse, Unterfeld, und die Formation Li Dance-Unit bestritten (mit einigen Zuchwiler Mitgliedern). Die 6. Klasse des Unterfeldschulhauses hatte gar einen Doppelauftritt: Sie servierte selbstgemachte Häppchen und Getränke. Den Schülerinnen und Schülern dieser 6. Klasse möchte ich noch einmal herzlich danken.

Gute Zusammenarbeit

Der Gemeindepräsident Stefan Hug und der Schuldirektor Stephan Hug bedankten sich bei den Lehrpersonen für die geleistete Arbeit zu Gunsten der Schülerinnen und Schüler von Zuchwil. Der Schuldirektor ging vor allem auf die gute Zusammenarbeit der Schulen Zuchwil und im Speziellen der Lehrpersonen mit den Eltern und auf die vielen ausserschulischen Tätigkeiten der Klassen ein, der Gemeindepräsident machte einen originellen Exkurs bezüglich der verschiedenen und trotzdem gemeinsamen Sichtweisen in seinen langjährigen Funktionen als Lehrer, Schulleiter und seit kurzem als Gemeindepräsident.

Der Schuldirektor verabschiedete schliesslich mehrere Lehrpersonen und begrüsste ihre Nachfolgerinnen und Nachfolger.

Allen Lehrpersonen wünsche ich ein spannendes und interessantes Schuljahr. Sie haben am Mittwoch, 6. August ihre Arbeit mit einer dreitägigen Weiterbildung wieder aufgenommen. Am 11. August konnten die Schülerinnen und Schüler der diversen Stufen begrüsst werden. Die Lehrerschaft, die Schulleitungen sind motiviert, den Kindern einen guten Unterricht und eine nachhaltige Bildung zu bieten und auch für die Eltern da zu sein. *Stephan Hug, Schuldirektor*

Folgende festangestellte Lehrpersonen wurden verabschiedet:
Schulhaus Pisoni: Anna Stalder, Kindergarten Schmiedenweg; Simone Oehen, Stellvertreterin im Kindergarten Haldenweg
Schulhaus Blumenfeld: Pia Dürig, 5./6. Klassen und stellvertretende Schulleiterin (Pension); Beatrice Witjes, Deutsch für Fremdsprachige
Schulhaus Unterfeld: Ursula Bürgi, Kindergärtnerin Amselweg (Pension)
Oberstufenzentrum Zelgli: Martin Ast, Heilpädagoge; Claudio Bellabarba, Sek B; Gudula Kaisser, Sek B
Musikschule: Maria Schultz, Klarinette; Daniel Hoffmann, Gitarre; Benjamin Mooser, Tambour

Folgende Lehrpersonen wurden neu angestellt:
Schulhaus Pisoni: Manuela Probst, Kindergarten Schmiedenweg; Julia Mathys, 5./6. Klasse; Anna Barbara Affolter, 5./6. Klassen
Schulhaus Blumenfeld: Laura Schäfer, Rochade vom Pisoni ins Blumenfeld, 5./6. Klasse; Samuel Krummenacher, Sport; Christine Leuenberger, Deutsch für Fremdsprachige
Schulhaus Unterfeld: Simone Meisterhans, Kindergarten Amselweg
Oberstufenzentrum Zelgli: Eva Maria Fischli, Heilpädagogin; Tabea Stenger, Sek B; Aline Siegenthaler, Sport
Musikschule: Martin Hüsler, Klarinette; Mikael Holmlund, Gitarre

Die Bläserklasse der 6.Klasse im Unterfeld sorgte für die musikalische Unterhaltung. *Stephan Hug*

Zwei Schülerinnen sammeln über 4000 Franken

Stolz aufs Zertifikat der Pädagogischen Hochschule Luzern: Tuba Karabiyik und Mathura Vannitthamby mit der Projektbetreuerin Eveline Anderegg. *Bilder zvg*

Im Rahmen ihres Abschlussprojekts sammelten zwei Zuchwiler Oberstufenschülerinnen über 4000 Franken für eine Schule in Kenia. Für ihr Engagement erhielten die beiden den ersten Preis im Wettbewerb «Projekt 9».

Drei Themen standen für das Abschlussprojekt der Abschlussschülerinnen und -schüler im Schulhaus Zelgli zur Auswahl: «Vom Rohstoff zum Produkt», «Von der innovativen neuen Idee zum Erfolg» und «Mein eigenes Projekt».

Wir, Tuba Karabiyik und Mathura Vannitthamby, zwei Schülerinnen der Klasse Sek E3, entschieden uns für eine soziale Arbeit und führten im April und Mai diverse kleine Spendenaktionen durch. Das Geld sollte der Gramabe-Academy in Kenia* zugute kommen. Wir verteilten Spendenbriefe im Birchi-Quartier, verkauften Kuchen vor der Post, musizierten vor der UBS Bank in Solothurn, orgnisierten einen Sponsorenlauf für die 5. und 6. Klassen des Pisoni-Schulhauses, schrieben Geschäftsbriefe, fragten Geschäfte direkt an und gingen von Haus zu Haus und baten um Spenden.

Erfolgreiche Spendensammlung

Das Projekt verlief äusserst erfolgreich, denn wir setzten uns sehr selbstständig und engagiert für unsere Spendenaktion ein. Während der Umsetzung unseres Projekts erhielten wir sehr viele positive Rückmeldungen, aber wir mussten auch herausfinden, dass in der Gemeinde Zuchwil ein Zeitplan besteht, wann welche Organisation Spendenanfragen und Gönnereinzüge bei den Einwohnern durchführen darf. Weil wir jemandem in den Weg gekommen waren, gab es eine E-Mail an den Schuldirektor Herrn Hug.

Wir entschuldigen uns bei diesem Verein für die Unannehmlichkeiten und wir werden uns bei der nächsten Spendenaktion vorher erkundigen, wann wir diese am besten durchführen.

Trotz kleiner Fehler nahmen wir den grossartigen Betrag von 4381.40 Franken ein. Daniel Baschung, Sportlehrer im Zelgli-Schulhaus, der jedes Jahr mit der ganzen Oberstufe einen Sponsorenlauf durchführt und den Ertrag an die Gramabe-Academy in Kenia spendet, war sehr froh über diese grosszügige Unterstützung, und wir haben bewiesen, dass man auch mit kleinen Taten etwas Grosses bewirken kann. Wir danken allen Spenderinnen und Spender für ihr Vertrauen!

Scheckübergabe an Daniel Baschung zugunsten der Gramabe-Academy in Kenia.

Die Wettbewerbssiegerinnen

Obwohl wir unser Projekt abgeschlossen hatten, gab es für uns immer noch viel zu tun. Wir wurden nämlich von der Pädagogischen Hochschule Luzern eingeladen, unser Projekt am Finaltag des Wettbewerbs «Projekt 9» vor einer sechsköpfigen Jury und mehreren hundert Schülern aus der ganzen Schweiz zu präsentieren.

Gut vorbereitet und mit etwas Herzklopfen erzählten wir von unserem Projekt und hörten den anderen vier Gruppen interessiert bei ihren Erzählungen zu.

Nach einer kurzen Beratung teilte die Jury uns mit, dass wir von den insgesamt 160 eingereichten und den fünf vorgestellten Gruppenprojekten den besten Eindruck hinterlassen hatten und somit den ersten Rang erhalten sollten.

Um eine eindrückliche Erfahrung reicher, mit stolzgeschwellter Brust und mit einem Diplom und einem Eventgutschein im Wert von 700 Franken in der Tasche kehrten wir nach Zuchwil zurück.

Tuba Karabiyik
Mathura Vannitthamby

***Die Gramabe Academy** in Kabuku ist eine bescheidene Schule in Kenia, in der rund 200 Kinder unterrichtet werden. Die Kinder kommen aus ärmsten, oft zerstörten Familien.

Eine Woche im Zeichen des Spiels

Die 150 Kindergartenkinder, Schülerinnen und Schüler des Blumenfeld-Schulhauses genossen es, eine Woche lang zu spielen. *Bilder zvg*

Eine ganze Woche lang nur spielen – wem würde das nicht gefallen? Im Schulhaus Blumenfeld konnten die Kindergartenkinder und Schüler genau dies tun – und sie hatten ihren Spass dabei.

«Oooh, schade!», hiess es bei den Kindern, als die Projektwoche am Freitag zu Ende ging. Die rund 150 Kindergartenkinder und Schüler des Schulhauses Blumenfeld konnten während einer Woche Schreibzeug und Rechenhefte beiseite legen und stattdessen viele Angebote zum Projektwochenthema «Spielen» geniessen.
Die Vormittage begannen jeweils mit einem Spieleblock: Die Schüler konnten gemeinsam, vom Kindergarten bis zu der 6. Klasse durchmischt, drei Posten ausprobieren. Da wurde beispielsweise gespielt, Seilspringen und Gummitwist neu entdeckt und bei einem Parcours die Kräfte gemessen. Ein grosses Kompliment geht an die älteren Schüler, welche die Jüngeren sehr gut unterstützt und begleitet haben.

Selbst gemachte Spielgeräte

In einem zweiten Block war das handwerkliche Geschick der Schüler gefragt, denn die Kinder stellten viele Spiele selber her, wie zum Beispiel Jonglierbälle, Goba-Schläger, Kubb-Klötze, Mühlespiele oder Feuervögel. Natürlich kam auch hier das Spielen nicht zu kurz. Die Schüler probierten neue Spiele aus, wobei manchmal auch eine Niederlage in Kauf genommen werden musste.
Den grossen Abschluss der Projektwoche bildete der Freitag. Gestartet wurde mit einer gemeinsamen Tanzeinlage, wobei vor allem die jüngeren Schüler ihre tänzerischen Fähigkeiten unter Beweis stellten. Danach ging es weiter mit unterschiedlichsten Spieleposten. In altersdurchmischten Gruppen wurde beim Stelzenlaufen, Fallschirmspielen, Fussballparcours oder Hosenlauf und vielen anderen Posten viel geprahlt, gejubelt und gelacht.

Beliebte Spielpausen

Einer der beliebtesten Posten war die Pause, da bei dem warmen Wetter der Sirup und der Brunnen eine willkommene Abkühlung boten. Am Schluss wurde wieder getanzt, wobei die Schüler nochmals richtig aufdrehten und sich am Mittag gutgelaunt verabschiedeten.

Daniela Vetsch und Rahel Zoller

Immer wieder lustig: das Fallschirmspiel.

Beim Seilziehen – wer ist stärker?

Hochgeschätzte Hilfe im Unterricht

Jeweils an einem Vormittag in der Woche werden zwei Klassen im Pisonischulhaus nicht nur von ihrer Lehrerin betreut, sondern zusätzlich von einer Seniorin, die beim Lesen, Rechnen oder bei allem hilft, was gerade ansteht.

Lotti Schneider: «Ich fühle mich in desem Umfeld wohl.» *Bilder zvg*

Katharina Hürlimann: «Die ‹Seniorenhilfe Schulen› ist eine Art Zeit zu schenken».

Seit zwei Jahren arbeiten im Schulhaus Pisoni an einer 1./2. und an einer 3./4. Klasse zwei Seniorinnen. Einen Morgen pro Woche stehen sie den Lehrerinnen als helfende Hand zur Seite. Die Anwesenheit der beiden Frauen wird von den Lehrpersonen und von den Kindern sehr geschätzt.
Initiant der «Seniorenhilfe Schulen» (SHS) ist die Organisation «die Grauen Panter». 2007 wurde die Seniorenhilfe erstmals in Schulen eingeführt. Das Projekt bietet Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit, ihre Lebenserfahrung und Ressourcen im Klassenzimmer einzubringen. Sie brauchen keine keine pädagogischen Fachkenntnisse. Für den Unterricht ist klar die Lehrperson verantwortlich. Der Einsatz der Seniorinnen ist ehrenamtlich. Sie werden von der «Pro Senectute SeniorInnen» an Schulen vermittelt. In Zuchwil sind dies Lotti Schneider und Katharina Hürlimann aus Solothurn.

Lotti Schneider: «Da ich selber keine Enkelkinder habe und somit wenig Kontakt zu schulpflichtigen Kindern, meldete ich mich als SHS und bekam den Platz im Pisonischulhaus. Mein Einsatz im Klassenzimmer ist recht vielseitig. Ich helfe beim Rechnen oder Deutsch, wir spielen in kleinen Gruppen, üben nochmals alltägliches wie die Uhrzeit oder die Wochentage usw., aber auch trösten, zuhören, Konflikte lösen oder als Begleitperson bei einem Zirkusbesuch oder zum Schwimmen gehören dazu. Ein grösserer Unterschied zu meiner Schulzeit ist der interaktive, lebendige Schulunterricht und auch die verschiedenen Muttersprachen im Klassenzimmer. Für eine gute Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und SHS ist es wichtig, dass man einen offenen, vertrauensvollen Austausch pflegt. Rasch fühlte ich mich in diesem neuen Umfeld wohl.»

«Lotti ist eine gute Frau und sie ist lieb. Ihr Lachen ist schön und sie hilft gut.»
Melisa, 1.Klasse

Katharina Hürlimann: «Ich arbeite gerne mit Kindern. Früher war ich Heilpädagogin und arbeitete in der Früherziehung mit Kindern vom Säuglingsalter bis 6 Jahren. In die SHS bin ich mehr oder weniger ‹hineingerutscht.› Bevor ich mein Engagement begonnen hatte, fragte ich mich, ob sich meine frühere Tätigkeit mit meinen neuen Aufgaben als Seniorenhilfe vereinbaren lässt. Dies geht ganz gut. Ich bin als Hilfe da. Ich kann die Ideen der Schüler aufgreifen und ihnen Inputs geben, die sie weiterbringen. Es ist eine win-win Situation. Ich gebe und bekomme von den Kindern ein Vielfaches zurück. Die SHS ist eine Art Zeit zu schenken. Ich merke, dass ich gebraucht werde und kann so aktiv am jungen Leben teilnehmen. Es ist eine der sinnvollsten Tätigkeiten, die ich nach der Pensionierung gemacht habe. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich weiss, dass der Morgen in der Schule bevorsteht. Verglichen mit meiner Schulzeit wird den Schülern heute mehr Raum geboten um sich mitzuteilen, zum Beispiel an einem Gespräch im Kreis. Wir wurden früher selten nach der eigenen Meinung gefragt. Früher mussten wir viel länger stillsitzen, teilweise eine Stunde am Stück. Heute ist mehr Bewegung und Abwechslung im Unterricht. Wir bekamen nie so viel Hilfe, wir hatten einfach eine Aufgabe und mussten diese selber lösen.»

«Frau Hürlimann ist sehr nett und hilft einem auch wenn man ein bisschen hintendrein ist oder vergessen hat, was die Lehrerin gesagt hat.»
Janine, 3.Klasse

Vera Mischler und Lea Breitenstein

Seniorenhilfe Schulen
Kantonale Koordinationsstelle
c/o Pro Senectute, 4501 Solothurn
Telefon 032 626 69 76
Mail shs@so.pro-senectute.ch

Zu Besuch im Jugendraum

Die Jugendlichen geniessen es, die Fussball-Weltmeisterschaft im Jugendraum gemeinsam mitzuerleben. *Bilder zvg*

Der Jugendraum im KIJUZU wird von den Zuchwiler Jugendlichen rege besucht. Sie kommen aber nicht nur, um zu konsumieren – viele Anlässe organisieren sie auch selber.

Mir wurde mitgeteilt, dass an diesem Abend die Fussball-Weltmeisterschaft live auf Grossleinwand im Jugendraum übertragen wird. Als ich dort eintreffe, sind nebst den beiden Jugendarbeitenden Simon Knoll und Flavia Riccio gut ein Dutzend Jugendliche anwesend, die sich den Sportevent anschauen oder Tischfussball spielen. Wegen der WM wird der Jugendraum heute eine Stunde länger geöffnet sein und erst um 23 Uhr schliessen.

Simon, wer hatte die Idee, diesen Abend zu organisieren?
Simon Knoll: Zwei sehr aktive Jugendliche, welche auch bereits mehrere andere Projekte organisierten, hatten die Idee. Ihre zuvor organisierten Events – die Übertragung der Champions-League und ein Gameabend – kamen bei den Jugendlichen sehr gut an. Sie sagen selber, dass sie nicht nur konsumieren, sondern auch selbst etwas auf die Beine stellen wollen.

Haben Sie Fragen zur Jugendarbeit?

Wir beantworten sie gerne
am Tag der offenen Tür
im Jugendraum

am 5. November 2014
um 19 Uhr

Simon Knoll,
Jugendarbeiter

Haben die anderen Jugendlichen auch mitgeholfen?
Ja, natürlich. Ein solches Projekt lässt sich nur mit Hilfe aller Jugendlichen realisieren. Sie haben die technischen Installationen, den Einkauf und die Preisliste für die Treff-Bar und die Werbung via Facebook selbst erledigt. Die Treff-Bar wird ebenfalls von Jugendlichen geführt. Sie können am Ende des Abends den Gewinn für sich behalten und so etwas Taschengeld bekommen.

Und was ist deine Rolle?
Ich leiste Hilfestellung wo nötig und gebe Inputs bei Fragen. Dabei ist es wichtig, die Jugendlichen dort zu unterstützen wo sie es brauchen, aber nicht alles vorzugeben. Dabei ist es teilweise eine Gratwanderung zwischen unterstützen und machen lassen. Die Jugendlichen sollen in ihren Stärken gefördert werden. Ich bin aber auch für die Durchsetzung der Hausregeln verantwortlich, schlichte bei Streitereien und manage die Gruppen auf dem Platz.

Die Jugendlichen führen die Treff-Bar selber.

Blick in den (noch leeren) Jugendraum.

Der Abend hat eben erst begonnen. Wie viele Jugendliche erwartest du heute?
Wie immer kann die Anzahl stark variieren. Freitags sind es jeweils zwischen 40 und 80 Jugendliche. Heute rechne ich mit ungefähr 60 Personen, da gleichzeitig das Public Viewing in Solothurn stattfindet.

Das Interview wird unterbrochen durch eine Anfrage einer Jugendlichen, welche ihr Geburtstagsfest im Jugendraum machen möchte. Simon Knoll erklärt ihr, dies sei an einem Freitagabend möglich, der Anlass müsste aber für alle Jugendlichen zugänglich sein. Grundsätzlich sei das immer so, da keine Privatpartys erlaubt sind.

Du hast vorhin das Managen der Gruppen auf dem Platz als eine deiner Aufgaben erwähnt. Was heisst das?
Gelegentlich stossen zu den Jugendlichen aus der Oberstufe auch andere Gruppen, die den öffentlichen Raum vor und neben dem Jugendraum in Anspruch nehmen. Da gilt es jeweils, die Gruppen auseinander zu halten und Konflikte zu managen. In Zuchwil gibt es nur wenige Plätze, die für Jugendliche eingerichtet sind. Der Raum rund um das KIJUZU wurde durch die Jugendarbeit attraktiver, was zu mehr Littering und Lärm führt. Meine Aufgabe diesbezüglich ist es, die Jugendlichen in der Thematik zu sensibilisieren.

Zwei Jugendliche führen heute die Treff-Bar. Ich möchte wissen, wieso sie dies tun, könnten sie doch wie die anderen den Abend gemütlich auf dem Sofa oder am Billardtisch verbringen. Ich frage einen der beiden nach seiner Motivation. «Ich habe Freude etwas zu organisieren, engagiere mich gerne und möchte später als Jugendarbeiter tätig sein», sagt er. «Zudem können wir den Gewinn für uns behalten, was sicher auch eine Motivation darstellt.»

Nun gönne ich mir an der Bar noch eine frische Crêpe mit Nutella und schaue mir den Rest der Partie an. Ich habe den Eindruck, dass die Jugendarbeit in Zuchwil sehr gut funktioniert und geschätzt wird.

Andreas Roth, Jugendkommission

Ein Raum nur für Mädchen

Seit November 2013 ergänzt die Sozialpädagogin Flavia Riccio für ein Jahr die Jugendarbeit Zuchwil. Dank diesem Teamzuwachs konnte die Mädchenarbeit Zuchwil erfolgreich lanciert werden.

Bis heute konnten schon einige Projekte wie die Umgestaltung der Garage, ein Pizzaplausch oder das kreative Schmuckatelier umgesetzt werden.

Weshalb braucht die Jugendarbeit aus fachlicher Sicht ein mädchenspezifisches Angebot?
Ein mädchenspezifisches Angebot in der Jugendarbeit kann die Entwicklung einer selbstbewussten weiblichen Identität unterstützen. Frei von irgendwelchen Rollenerwartungen bietet die geschlechtshomogene Mädchenarbeit Raum für neue Lernfelder. Die Mädchen können experimentieren, ausprobieren und neue Erfahrungen sammeln. Somit werden auch Themen wie Selbstbestimmung, Integration, Vielfalt und die Stärken/Ressourcen der Mädchen gefördert. Zudem wird die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit den Geschlechterrollen sowie zur Bewusstwerdung der gesellschaftlichen Rollenerwartungen geboten. Die Mädchen können den geschlechtshomogenen Raum als Übungsfeld zur Chancengleichheit und Gleichberechtigung nutzen und viele neue wertvolle Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen sammeln.

Was denken die Mädchen?
Für sie ist es eine wichtige Ergänzung, denn nun haben auch die weiblichen Themen einen Platz. Den neu gewonnenen Raum in der einst kalten und grauen KIJUZU-Garage haben sie mit viel Engagement zu einer gemütlichen und stylischen Chillout-Zone umgestaltet. Bereits in der Umbauphase hat in der Garage ein gelungener Pizzaplausch stattgefunden. In Zukunft sollen gemütliche Frauenabende, Filmabende und weitere Projekte den Raum mit Leben füllen.

Melanie Renda
Aktuarin Jugendkommission Zuchwil

In der neu gestalteten KIJUZU-Garage. *Bilder zvg*

Die Mädchenarbeit ist eine wertvolle Ergänzung zur Jugendarbeit.

Wer steckt hinter der Mädchenarbeit?

Flavia Riccio
Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin HFS
Geburtsdatum: 25. Juni 1974
Hobbies: Schwimmen, Lesen,
Basteln, Radfahren Kochen

Stöcklilager – mit dr Band 5-lieber uf Tournee

Die Band 5-lieber feiert dieses Jahr ihr 10-jähriges Bestehen. Deshalb haben die fünf Jungs Marco, Raymond, Emre, Felice und Joel von der Band beschlossen, das ganze Stöcklilager mit auf ihre Tournee zu nehmen.

Am Abreisetag begrüsst die Band die Gäste mit einem unplugged Konzert. Dann verabschieden wir uns von den Eltern und fahren mit unserem Tourbus Richtung Zürich, wo unser erstes Konzert stattfinden soll. Doch bei der Raststätte in Deitingen müssen die fünf Diven der Band bereits wieder anhalten, um auf die Toilette zu gehen. Einige Minuten später erfahren wir zu unserem Entsetzen von Marco, der aufgebracht zurück zum Tourbus rennt, dass seine Bandkollegen entführt worden sind!

Einzug in der Rockerstadt
Wir versuchen uns erst einmal zu beruhigen und entscheiden, weiterzufahren. Zum Glück ruft uns schon bald unsere Küchencrew an, die uns mitteilt, dass sie eine passende Unterkunft gefunden haben, wo wir vorübergehend bleiben können (Wassen, UR). Dort angekommen, bemerken wir ein Schild am Eingang mit der Aufschrift «Rockersville». Wir sind also in einer Rockerstadt gelandet.
Schon bald begegnen wir den Chef des Dorfes, Jack Williams, der sich als sehr hilfsbereit und freundlich zeigt. Wir dürfen, bis wir die Bandkollegen gefunden haben, in seinem Dorf bleiben. Allerdings

Beim Training für den Ernstfall.

unter der Bedingung, dass wir bestimmte Regeln befolgen. Gemeinsam schauen wir diese an und gehen daraufhin ins Bett.
Wir nutzen die Zeit in Rockersville, um uns auf eine Begegnung mit den Entführern der Band vorzubereiten. Da wir nicht wissen, wer sie entführt hat, ist es um so wichtiger, dass wir auf das Schlimmste gefasst sind. Zusammen mit Jack stärken wir unsere Gruppendynamik, üben diverse Pioniertechniken und erweitern unsere physische wie psychische Kraft.

Ein unheimlicher Brief
Doch immer wieder passieren merkwürdige Dinge in Rockersville. Dunkle Gestalten werden im Dorf und um das Haus gesehen. Dazu kommt, dass vielen Musikern plötzlich ihre Instrumente fehlen, und auch viele Noten sind spurlos verschwunden! Eines Morgens erwachen wir und bemerken, dass der ganze Esssaal auf den Kopf gestellt ist. Wir finden einen Brief mit einer Drohung, der mit einem ‹S› unterschrieben ist. Schon einige Tage darauf erscheint im ganzen Haus verteilt der Buchstabe ‹S›. Die Sache wird immer unheimlicher und wir merken, dass mit den Bösewichten nicht zu spassen ist. Und dann verhält sich auch noch Jack immer komischer…
Nun ist es umso wichtiger, dass wir alles tun, um herauszufinden, wer die Band gefangen hält und sie so schnell wie möglich zurückholen, denn die Drohungen werden immer gefährlicher.

Schon wieder Sabor!
Mit viel Motivation, Mut und Durchhaltevermögen kommen wir den Entführern Schritt für Schritt näher und machen schockiert die Entdeckung, dass der Bösewicht Sabor, der uns letztes Jahr schon verfolgt hat, hinter allem steckt! Wir sind verwirrt, denn wir waren überzeugt, dass wir ihn vernichtet hatten, doch leider hatten wir uns getäuscht.
Doch dank der grossen Motivation, dem starken Teamgeist und dem Willen jedes einzelnen Teilnehmers gelingt es uns auch dieses Jahr, dem Bösewicht Sabor auf die Spur zu kommen, ihn nun für immer zu vernichten und die Bandmitglieder zu befreien. Zur Feier dieser anstrengenden und gefährlichen zwei Wochen findet ein Openair-Konzert der Band 5-lieber mit anschliessender Disco statt. *Alissa Baer*

Das Stöcklilager 2015 findet vom 5. bis 18. Juli 2015 statt. weitere Infos und Bilder unter www.stoecklilager.ch.vu

Tolle Stimmung bei den Kindern und im Leiterteam. *Bilder zvg*

Wir können auf ein gelungenes Lager zurückblicken und möchten uns im Namen des gesamten Leitungsteams bei der Kirche und den Eltern für das Vertrauen und die Unterstützung bedanken, die sie uns entgegengebracht haben. Auch möchten wir den Kindern danken, die während diesen zwei erlebnisreichen Wochen so gut mitgemacht haben. Unser Dank gilt insbesondere denjenigen, die dem Lager eine Spende entgegengebracht haben und unserem Küchenteam, die uns mit leckeren Mahlzeiten versorgt haben.
Zuletzt möchte ich mich beim Leitungsteam für den Einsatz und den Aufwand, den sie ohne weiteres im letzten halben Jahr betrieben haben, bedanken.
Merci viu mau!
Und noch was: Nachem Lager isch vorem Lager. Euche LaLei Mege!
Marco Galantino

Kinder malen Plakate gegen Littering

Haben Sie die tollen Plakate gegen Littering im Unterfeld und am Spazierweg an der Aare schon gesehen? Sie wurden von Schülerinnen und Schülern des Schulhauses Unterfeld gestaltet.

Bilder zvg

Bereits vor einem Jahr haben sich die Frauen der Interessengemeinschaft Unterfeld (IGU) Gedanken gemacht, was wir gegen das Littering und für ein attraktives sauberes Quartier unternehmen könnten. Da wurde die Idee eines Plakat-Wettbewerbs geboren, um die Kids für das Abfall-Thema zu sensibilisieren.
Das Lehrerteam vom Schulhaus Unterfeld erklärte sich bereit, das Thema in ihren Klassen aufzunehmen und den Plakat-Wettbewerb zu unterstützen. Es war toll, wie sich die Kinder dahinter klemmten, sich austauschten, Ideen sammelten und diese auf farbenfrohe Plakate malten.

Vier Plakate wurden gedruckt
Sie arbeiteten in Gruppen, und insgesamt kamen 25 Plakate zusammen, die von einer Jury bewertetet wurden. Keine leichte Aufgabe, da alle ein absolut tolles Ergebnis ablieferten. Bravo Kinder, Eure Kreativität hat uns beeindruckt und überzeugt.
Vier Plakate wurden für den Druck ausgewählt. Die kreativen Kids heissen: Nisa Abbasi, Melec Moussa, Nejla Ademi, Belinda Schläfli, Anesa Gromilic, Adrian Kadriu, Erich Thalmann, Esmeralda Morina und Alexandra Stoller. Die Kids erhielten Kinogutscheine und 200 Franken für ihre Klassenkasse. Zusätzlich wurde ein Sonderpreis für besonders kreative Bilder an die 3. Klasse von Herrn Kissling und Frau Misteli vergeben.
Die Prämierung der Kunstwerke fand anlässlich eines Infoabends über Abfalltrennung und -Entsorgung am 13.März im Unterfeld-Schulhaus statt. Doris Häfliger, Umweltberaterin, und Annemarie Ackermann, Umweltlehrerin, gaben viele Tipps zum Thema Abfall. Die IGU-Frauen luden danach zum Gedankenaustausch ein und offerierten Getränke und feine Kuchen.
Beim Verlassen der Aula erhielt jedes Kind ein Säckli mit feinen Chrömli als Dankeschön.
Ein grosser Dank geht an die Sponsoren, die uns mit einer Geldspende unterstützt haben: Bürgergemeinde Zuchwil, Energiestadt Zuchwil, Sportzentrum Zuchwil, Flury Gartenbau und weitere Sponsoren, welche nicht erwähnt werden möchten.

Führung in der KEBAG
Am 22.März wurde allen Interessierten eine KEBAG-Führung angeboten. Wir danken Markus Juchli für die Durchführung. Den IGU-Frauen machte es grosse Freude, die 40 gedruckten Plakate mit dem Slogan «Die Kinder von heute sind gegen Littering» im Unterfeld-Quartier zu positionieren. Die Plakate sollen die Passanten bis zu den Herbstferien auffordern, zum Quartier und zur Natur Sorge zu tragen und den eigenen Abfall zu entsorgen. *Ursula Wiedmer*

Von Leuchttürmen und Robotern

Das Pfadi-KaLa in Alterswil FR. Über 20 Pfadiabteilungen verbrachten hier zwei spannende Wochen. *Bilder Manuel Frischknecht*

«Volle Leuchtkraft voraus!» lautete das Motto des Solothurner Kantonallagers, wo die Pfadiabteilungen Luterbach und Zuchwil eine Woche verbrachten.

Zusammen mit Pfadis aus dem ganzen Kanton standen sie dort den Leuchtturmwärtern Greti und Oski zur Seite. Deren schöner, alter Leuchtturm sollte wegen seiner mangelnden Leuchtkraft von der Firma «Geiz & Kragen» durch eine hochmoderne, roboterbetriebene Variante ersetzt werden. Um dies zu verhindern, versuchten die Pfadfinder auf verschiedenste Arten, neues Leuchtmaterial aufzutreiben: Unter anderem wurden Piratenschätze gesucht und Glühwürmchen gefangen. Daneben gab es im Lager auch viele weitere Abenteuer zu erleben – sei es bei einer Partie «Töggelen» im riesigen Tischfussballfeld oder bei einer Flossfahrt auf dem Schwarzsee. *Manuel Frischknecht*

Weitere Eindrücke aus dem KaLa 2014
finden sich unter www.pfadi-zuchwil.ch
oder www.kala14.org

Die beiden Leuchtturmwärter Oski und Greti bangen um ihren Leuchtturm.

Die Kinder lassen sich vom nassen Wetter die Laune nicht verderben und spielen unverdrossen Polnish Bulldog.

Im überdimensionalen Töggelikasten dürfen die Spieler die Stange nicht loslassen.

Wie löst man einen gordischen Knoten aus einer Menschenkette?

Am Schlussabend sind alle Kinder auf dem Hauptplatz versammelt. Der Leuchtturm ist gerettet und leuchtet den Seefahrern wieder den Weg.

Erfolgreiche Saison des FC Zuchwil

Die Aufstiege der Damen in die 2. Liga und der Herren in die 3. Liga, die Solothurner Cupfinals und das Schülerturnier: Ein Rückblick auf eine erfolgreiche Saison des FC Zuchwil.

Voller Einsatz am Schülerturnier. *zvg*

Nach etlichen vergeblichen Anläufen stieg die Herren 1 Mannschaft endlich wieder in die 3. Liga auf, und das nach einer Rückrunde, welche sich sehen lassen kann. Sämtliche elf Rückrundenspiele wurden gewonnen. Dies war notwendig, da der direkte Konkurrent Lagendorf jeweils vorlegte und so die Zuchler ebenfalls zum Siegen verdammte.
Da wollte das Frauenteam nicht nachstehen und stieg seinerseits nach einer tollen Rückrunde in die 2. Liga auf. Dieser Aufstieg darf aber durchaus als grössere Überraschung taxiert werden, denn das erklärte Saisonziel der Frauen um Trainer Peter Oggier war das Erreichen eines Platzes unter den ersten drei Mannschaften. Vom Aufstieg war nie die Rede.

Cupfinals mit Superstimmung

Ein weiteres Highlight des FC Zuchwil war die Durchführung der Solothurner Cupfinals. Ein Anlass, der in ganzen Kanton auf riesiges Interesse stösst und bei Jung und Alt so etwas wie WM-Flair verbreitet. Was die Männer um OK-Präsident Patrick Marti auf die Beine stellten, war schlichtweg imposant.
Gleich vier Zuchwiler Mannschaften qualifizierten sich für die Finals, was dem Anlass die Krone aufsetzte. Leider gingen die D- und C-Junioren als Verlierer vom Platz. Grosse Sieger wurden hingegen die Senioren und die Veteranen. Beide Male wurde Deitingen in die Knie gezwungen, wobei der Sieg der Senioren erst im Elfmeterschiessen zustande kam. Dass sich auch gestandene Mannen wie kleine Kinder freuen können, wurde an den Pokalübergaben eindrücklich unter Beweis gestellt. Überhaupt war es ein sehr gelungener Anlass. Eine Stimmung, wie sie besser nicht sein konnte und rund 2500 Zuschauer beim Final der Aktiven zwischen Subingen und Olten. Krönender Abschluss des Tages war der Auftritt der «ChueLee», die das Festzelt fast zum Explodieren und einige Festbänke zum Zerbrechen brachte.

Spannendes Schülerturnier

Ein weiterer Höhepunkt der Saison war das traditionelle Schülerturnier. 38 Mannschaften mit rund 350 Knaben und Mädchen sorgten für einen neuen Teilnehmerrekord. Punkt 9 Uhr ging es los mit den ersten Spielen. Die Spannung knisterte spürbar. Anfeuerungsrufe und taktische Hinweise von Vätern die sich als Coaches betätigten, oder tröstende Worte von besorgten Müttern bei einer Niederlage. Dies alles gehört zu einem Schülerturnier wie auch der kleine Knirps, der schon nach dem ersten Spiel bei der Jury nachfragte: «Wellä Rang simmer?» Natürlich musste sich der Knirps wie auch seine Mitstreiter gedulden, bis die Finalspiele feststanden und die Ranglisten erstellten werden konnten. Da unser Leitmotiv immer heisst. «Mitmachen kommt vor dem Rang», und jeder Teilnehmer erhält einen Preis, waren auch Niederlagen jeweils schnell wieder vergessen. Umso freudestrahlender die Gesichter bei der Rangverkündigung und Preisverteilung. Unter grossem Applaus konnten die Mannschaften ihren verdienten MC Gutschein in Empfang nehmen. Ich danke allen, die sich für diesen wunderbaren Tag eingesetzt haben. Die Leute in der Festwirtschaft haben einen tollen Job gemacht, die C-Junioren unter der Leitung von Vittel Loosli haben sich als Schiedsrichter Bestnoten verdient. Danke auch unserem Sponsor MacDonalds in Zuchwil, der uns jeweils grosszügig mit Gutscheinen unterstützt. Müssten wir die Preise kaufen, könnte das Schülerturnier nicht mehr ohne Mannschaftsbeitrag durchgeführt werden. *Werni Fuchs*

Ranglisten Schülerturnier

1./2. Klasse
1. Die Kings, 1/2f Unterfeld
2. Die wilden Adler, 2b Pisoni
3. FC Barcelona, 1/2g Unterfeld
4. Teufelskickers 2, 1/2i Pisoni
5. FC Wild Tigers, 2a Pisoni
6. FC Jung Tigers, 2a Pisoni
7. Die coolen Pisonikickers, 1/2i Pisoni
8. FC Zuchwil CF, 1/2h Pisoni
9. Blumenfeldkicker, 2c Blumenfeld
10. 1.Klasse Bayern, 1c Blumenfeld
11. Real Madrid, 1/2d Blumenfeld
12. FC Nutella, 1/2e Unterfeld
13. Die besten Fussballspieler 1g Unterfeld

5./6. Klasse Mädchen
1. Flash Diamond, 6e Unterfeld
2. Supergirls, 6c Blumenfeld
3. Bad Girls, 5a Pisoni

3./4. Klasse
1. Zuchu Kickers, 4b Pisoni
2. Die Namenlosen, 4c Blumenfeld
3. Zuchu United, 3c Blumenfeld
4. FC Joker, 4e Pisoni
5. Die schwarzen Skorpione, 3e Unterfeld
6. AC Neon, 4b Pisoni
7. Monster Enegry Kids, 3/4Unterfeld
8. Die netten Jungs, 4a Pisoni
9. Pisonistars, 3a Pisoni
10. Teufelskicker, 3b Pisoni
11. Die Hosenreisserinnen, 4c Blumenfeld
12. FC Hamburger, 3/4 Unterfeld
13. Mischler Goofä, 3a Pisoni

5./6. Klasse Knaben
1. Bad Boys, 5a Pisoni
2. Zuchu Rebells, 6a Pisoni
3. FC Dürüm, 5e Unterfeld
4. Anonym, 5a Pisoni
5. papague Gangster, 5b Pisoni
6. Die Cheater, 6e Unterfeld
7. Jugos, 5c Blumenfeld
8. FC Gentleman, 6c Blumenfeld
9. High Five, 5c Blumenfeld

Podestplätze für die Zuchler Turnerinnen

Die Mitglieder der Damenriege und des Turnvereins Zuchwil blicken auf einen aktiven und erfolgreichen Sommer zurück. An den Turnfesten in Messen und in Subingen erreichten sie diverse Podestplätze.

Der Juni stand für unsere Turnerinnen und Turner im Zeichen der Turnfeste. Am Regionalturnfest in Messen durften in jedem Alter Podestplätze gefeiert werden: Aline Samoel erturnte sich im Einzelgeräteturnen K4 den 2. Rang. In der Sparte Gymnastik Bühne, Kategorie Jugend B und die Gymnastikbühne 35+ wurden wir jeweils Regionalmeister.
Bei den verschiedenen Spielen wie Hindernislauf, Unihockeyparcours und Fit&Fun gaben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr Bestes. Durch die gegenseitige Unterstützung wurde das ganze Weekend zu einem tollen Turnfest.

Gut organisierte Turnfeste
Auch an der Kantonalen Meisterschaft (oder KMV) in Subingen wurden tolle Darbietungen gezeigt. Unsere Riege Gym und Tanz 3 erturnte sich mit der neuen Choreographie die tolle Note von 8.45 (Kategorie Jugend A), das Gym und Tanz 2 wurde in der Kategorie Jugend B Kantonalmeister und die Gymnastikriege Kategorie 35+ wurde Vizekantonalmeister.
Es waren super Turnfeste, sehr gut organisiert, stimmungsvollen Rangverkündigungen und mit vielen bleibenden Eindrücken. Herzlichen Dank an die Organisatoren und den Eltern die uns alle unterstützt haben.

Corinne Weber-Saurenmann

Die Gruppe Gym und Tanz 2 wurde Kantonalmeister in der Kategorie B. *Bilder zvg*

Die Fit-und-Fun-Gruppe der Männer.

Die Gruppe für die Plauschstafette.

Aline Samoel mit ihrer Silbermedaille.

Am Birchiweiher nagt der Zahn der Zeit

Die Mitglieder des Natur- und Vogelschutzvereins Zuchwil werden im November das Ufer des Birchiweihers sanieren. Wer ihnen dabei helfen will, ist herzlich dazu eingeladen.

Der von allen geschätzte Birchiweiher kommt langsam aber sicher in die Jahre. Seit 1972 besteht er. Nun nagt der Zahn der Zeit an seinen Ufern, und einige Teile davon müssen instand gestellt oder ersetzt werden.
Für diese Arbeiten hat sich der Natur- und Vogelschutzverein Zuchwil (NVZ) die Zeit vom 12. bis 15. November reserviert. In diesen vier Tagen werden die Arbeiten ausgeführt, zum Teil mit Maschinen, aber vor allem mit vielen Handarbeiten. Der NVZ bittet die Spaziergänger um Verständnis, wenn der gewohnte Spazierweg in dieser Zeit mal nicht gerade frei zugänglich ist. Lärm und Dreck gehören je nach Arbeit zwangsläufig leider auch dazu. Wir rechnen mit gegen 350 Arbeitsstunden, welche die Aktiven unentgeltlich leisten. Wer Lust und Freude hat, darf den NVZ gerne dabei unterstützen. Wer tage- oder halbtageweise bei der Sanierung mithelfen möchte, ist gerne dazu eingeladen.

Für Fragen und Infos wenden Sie sich an
Rolf Gugelmann, Tel. 079 230 89 33
Mail r_gugelmann@bluewin.ch
www.nvz.birdlife.ch

Das Ufer des Birchiweihers ist in die Jahre gekommen und muss saniert werden. *fri*

Eine Glocke für den Männerturnverein

Am 16. Juni um 7.45 Uhr begann unsere Turnfahrt mit 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmern beim Restaurant Martinshof. Mit dem Car ging die Fahrt über Burgdorf und Langnau ins Emmental. Ziel war die traditionelle Glockengiesserei Berger in Bärau. Alle freuten sich auf einen erlebnisreichen und gemütlichen Tag.
Dort angekommen erklärte uns Herr Kern-Berger, Inhaber der im Jahre 1730 gegründeten Glockengiesserei, die Geschichte des kleinen Betriebes.
Am Anfang wurden kleine Glocken für Pendulen, Stand- und Wanduhren hergestellt. Später wurde die Produktion mit kleinen «Geissenglöggli» und grösseren Kuhglocken erweitert.
Das handwerkliche Know-how wurde über Generationen erhalten und weiter gegeben. Auch heute werden sämtliche Glocken noch komplett von Hand hergestellt und sind deshalb echte Unikate.Herr Kern formte und goss für den Männerturnverein vor unseren Augen eine sehr schöne Glocke. Die Inschrift und Verzierungen konnten wir unter der kundigen Anleitung von Frau Kern selber gestalten und anbringen. Entstanden ist ein Prunkstück, das uns Turner immer an diesen Tag erinnern wird.
Zum Mittagessen fuhren wir nach Lützelflüh ins Restaurant Ochsen. Danach bewunderten wir in der Nähe des Restaurants Bronzeskulpturen von F. A. Röthlisberger. Seine Gestalten sind den Geschichten von Jeremias Gotthelf nachempfunden. Etwa um 16 Uhr ging es durch das schöne Emmental nach Zuchwil zurück. Alle waren von diesem Tag begeistert und werden ihn in bester Erinnerung behalten.
Dem Organisator Otto Werder herzlichen Dank für seine Arbeit, «Otti, das hesch guet gmacht.» Merci! *Walter Hug*

Immer gut gelaunt: Der Männnerturnverein (mit starker weiblicher Beteiligung) auf seiner Turnfahrt. Kleines Bild: René Kern mit der frisch gegossenen MTV-Glocke. *zvg*

Zugvogelbeobachtungs-Tag

Sonntag, 5.Oktober 2014, 9.00 bis 15.30 Uhr

Beobachtungs- und Informationsstand beim Wasserreservoir Bleichenberg,
zu Fuss/per Velo erreichbar ab Friedhof Zuchwil, Restaurant Waldegg oder Bleichenberg.
Zufahrt mit Motorfahrzeugen ist nicht erlaubt.
Am Mittag steht ein Grill zur Verfügung, Würste bitte selber mitbringen!
Weitere Informationen unter www.birdlife.ch/ebw14

Bild: Michael Gerber

Jazz On Firehouse

Die Renaissance der wilden 1920 er

www.chicago-six.ch

The Chicago Hot Six

Freitag, 26. September 20.00

Feuerwehrmagazin Dorfackerstrasse 44, Zuchwil

Kulturkommission Zuchwil
Eintritt frei, Kollekte
Im Angebot: Grillwurst und Kartoffelsalat, feine Süssigkeiten

25.10.2014

CLEAN UP DAY

ZUCHWIL RÄUMT AUF.
MACH MIT.

9. TAG DER NATUR – 25. OKTOBER

Gemeinsam sammeln wir herumliegenden Abfall ein und pflegen den grünen Erholungsraum in Zuchwil.

Treffpunkt: 8.30 Uhr, Parkplatz Sportzentrum

Zum Dank offeriert der Heimverein
ab 12.30 Uhr Gratis-Risotto beim Pfadiheim
(Anmeldung um 8.30 Uhr)

Umweltschutzkommission
und Energiestadt Zuchwil

www.clean-up-day.ch

IGSU